

## Literatur und Quellen:

Benz, Wolfgang, Hermann Graml und Hermann Weiß (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus. 5. aktualisierte und erweiterte Auflage, München 2007. (Erstauflage Stuttgart, 1995)

Demberger, Hans und Peter Dinzenhofer: Pang auf dem Weg durch die Zeit. Eigenverlag, Rosenheim, 2001.

Diem, Veronika: Fremdarbeit in Oberbayern. Studien zur Geschichte der Zwangsarbeit am Beispiel Rosenheim und Kolbermoor. 1939 bis 1945. Eigenverlag München, 2005. (Jahrbuch zur Geschichte Kolbermoors Beiheft 1)

Ehrenreich, Ludwig: Nicklheim. Das Dorf im Moor. Hrg. von Ludwig Nickl und Ludwig Ehrenreich. München, 1976. (vergriffen)

Gropper, Annemarie: Torfabbau in Nicklheim. Facharbeit aus dem Leistungskurs Erdkunde am Finsterwalder-Gymnasium Rosenheim (unveröffentlicht), 2002.

Konrad Schinkinger: Zeiten im Inntal. Recherche zur jüngeren Zeitgeschichte der Gemeinde Raubling. Eigenverlag, Bad Feilnbach 2011.

Mini, Franziska: Die Renaturierung der Nicklheimer Filze. Auszug aus der Facharbeit zum Abitur 2009. (unveröffentlicht)

Pfister, Peter (Hrsg.): Das Ende des Zweiten Weltkriegs im Erzbistum München und Freising. Die Kriegs- und Einmarschberichte im Archiv des Erzbistums München und Freising. Teil II. Regensburg, 2005. (Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising; Bd. 8)

Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich. 2. erweiterte Auflage 2004.

Rinser, Luise: Daniela. 1. Auflage Frankfurt a. Main 1970.

Rinser, Luise: Den Wolf umarmen. 1. Auflage Frankfurt a. Main, 1984.

Rosenegger, Josef: Chronik von Großholzhausen. 1999.

Saalfrank Maximiliane und Thies Marsen: Ein Tabu der Nachkriegszeit: Vergewaltigungen in der amerikanischen Zone. Radiosendung auf Bayern 2 am 9.5.2010.

Wojak, Andreas: Moordorf. Dichtungen und Wahrheiten über ein ungewöhnliches Dorf in Ostfriesland. Diss. Bremen, 1992.

Akten aus dem Gemeindearchiv Raubling: 064.1-1 P; 456.1-1 G; 463.1-1 G; 070.1-1 K/R; Planzeichnung: Siedlung Nicklheim v. 20.9.1940.

Zu den Bildnachweisen: Die Fotonachweise geben die Namen der Besitzer der Bilder an, die Fotografen sind weitgehend unbekannt.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Abk. für Bayerische Berg- Hütten- und Salzwerke

<sup>2</sup> Sammeln: trockene, gehäufelte Torfsoden (Kasteln) unter ständigem Bücken und Hochheben auf den sogenannten Sammler werfen.

<sup>3</sup> Umgangssprachlich für: Forstamt der Bayerischen Staatsforstverwaltung

<sup>4</sup> Bayerische Berg- Hütten- und Salzwerke

<sup>5</sup> Abk. für: Süddeutsche Kalkstickstoffwerke

<sup>6</sup> Name geändert.

<sup>7</sup> Luise Rinser: Daniela. 1. Auflage Frankfurt/Main, 1953. In ihrer Autobiografie klärt Luise Rinser über Erfindung und Realgeschehen im Roman ‚Daniela‘ auf: Luise Rinser: Den Wolf umarmen. 1. Auflage Frankfurt / Main, 1981. S.344-359.

<sup>8</sup> Rosenheimer Unternehmen

<sup>9</sup> Torf radeln: Die frisch gestochenen, nassen Torfstücke aus dem Torffeld fahren.

<sup>10</sup> Agen ( Achel, A'gn, Argen, gesprochen „Oong“) in Oö.: allg. Abfall beim Dreschen, insbesondere Flachsspreu, die kleinen spitzen Stacheln beim Brecheln und Schwingen des Flaches. Aus: Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich. Oberbergkirchen, 2. Auflage 2004. S. 20.

<sup>11</sup> Traditionelles bayerisches Osterspiel, bei dem Kinder Ostereier an zwei parallelen Rechenstielen herunterrollen lassen.

<sup>12</sup> Gemeindearchiv Raubling

<sup>13</sup> Aus den Akten, die der Interviewpartner zeigte, ist ersichtlich: Am 1.12.1968 fand eine Versammlung im „Gasthaus Hochrunstfilze“ mit dem Ergebnis der Gründung einer Interessengemeinschaft statt. Das Protokoll berichtet, dass von 27 wahlberechtigten Personen 26 für die Umgemeindung stimmten und 10 Männer zu den Vertretern der Interessengemeinschaft gewählt wurden. Diese stellten am 9.12.1968 den Antrag an die Gemeinde Pang zur „Umgemeindung der Siedlung Hochrunstfilze an die Gemeinde Großholzhausen“. Die Gemeinde Pang stimmte gegen die Umgemeindung. Mit Schreiben vom 26.10.1972 des Landratsamtes Rosenheim an die „Interessengemeinschaft zur Umgemeindung der Siedlung Hochrunstfilze, z.Hd. Alois Löffler“ wurde der Antrag ausgesetzt.

<sup>14</sup> Fremdarbeiter: „Bezeichnung für während des Zweiten Weltkrieges angeworbene oder nach Deutschland verschleppte Arbeitskräfte, die den Arbeitsmangel der deutschen Kriegswirtschaft beheben sollten. Im Herbst 1944 waren 7,8 Mio ausländische Zivilarbeiter und Kriegsgefangene aus fast allen europäischen Ländern in der dt. Wirtschaft beschäftigt.“ Enzyklopädie des Nationalsozialismus, S. 518.

<sup>15</sup> Michael Nickl hatte 1899 die „Königliche Torfgewinnungsanstalt Raubling“ von der Eisenbahnverwaltung auf Pachtbasis zur privaten Nutzung der Kollerfilze übertragen bekommen. Der Privatunternehmer baute den Torfabbau aus und hatte 1908 in der Kollerfilze zahlreiche Saisonarbeiter an sechs Torfmaschinen im Einsatz, was eine jährliche Ausbeute von 17.000 Tonnen Torf brachte. Die Aufsicht auf den Torffeldern hatte sein Bruder Ludwig Nickl, der zusammen mit seiner Frau auch die Kantinenwirtschaft betrieb. 1907 kauften die beiden Brüder die Betriebsgebäude mit Arbeiterwohnungen und Kantine von der Bayerischen Staatseisenbahn und bauten sie in den Folgejahren neu und vergrößert wieder auf, so dass eine Dauerwohnsiedlung für die Torfarbeiterfamilien entstand. 1909 übertrug die Saline Rosenheim Ludwig Nickl die Stelle als Akkordant und Privatunternehmer über die Torfgewinnung in der Hochrunstfilze. 1912 verkaufte Michael Nickl sein Torfwerk in der Kollerfilze. Dieses kam in den Besitz der Saline Rosenheim und wurde bis 1919 vom „Großakkordanten“ Ludwig Nickl mitbetrieben. Nach: Ehrenreich: Nicklheim. Das Dorf im Moor. Hrsg. v. Ludwig Ehrenreich und Ludwig Nickl, 1976. S.21-24.

<sup>16</sup> Amtliche Bezeichnung laut den Akten im Gemeindearchiv Raubling: Diplomatenzug.

<sup>17</sup> Kutsche mit kleiner Ladefläche

<sup>18</sup> Einspännige Kutsche

<sup>19</sup> Ludwig Nickl ist Mitherausgeber von: Ludwig Ehrenreich: Nicklheim. Das Dorf im Moor. 1976 (heute vergriffen).

<sup>20</sup> Das Bahngleis durchtrennte den Dorfkern Nicklheim. Auf der einen Seite war das Nicklankenwesen mit Landwirtschaft, Metzgerei, Gasthaus und Kramerladen, zwei Miethäusern, sowie Kirche und Schule, auf der anderen Gleisseite der „große Bau“ und Arbeiterwohnungen.

<sup>21</sup> Sinngemäße Übersetzung: Sie sind mit nur einem Taschentuch gekommen und nach der Saison mit nicht mehr als dem Taschentuch wieder gegangen.

<sup>22</sup> PWA: Abk. für Papierwerke-Waldhof-Aschaffenburg in Redenfelden.

<sup>23</sup> Maisgries

<sup>24</sup> Die Zeitzeugin meint vermutlich die einheimischen Familien. In Nicklheim wohnten damals auch viele deutsche Familien in Baracken.

<sup>25</sup> Das Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau verzeichnet Wendelin Schmerbeck als „Zugang am 26.4.1933. Zugangsstelle Rosenheim. Haftkategorie: Schutzhäftling. Nationalitäten: Deutsches Reich. Geburtsdatum: 23.10.1899. Geburtsort: Haidlfing. Beruf: Torfarbeiter. Wohnort: Nicklheim. Konfession: freireligiös. Familienstand: verheiratet.“ Quellenauswahl: NARA Alfab. Register Nr. 101 S. 155-156. Siehe auch: Schinkinger, Konrad: Zeiten im Inntal. Recherchen zur jüngeren Zeitgeschichte der Gemeinde Raubling. Eigenverlag, 20011. S. 213.

<sup>26</sup> BDM: Abk. für Bund Deutscher Mädels. Nationalsozialistische Jungendorganisation.

<sup>27</sup> Schreibspiel von Kindern

<sup>28</sup> Gemeint sind die Einheimischen aus Nicklheim und der Umgebung.

<sup>29</sup> Vgl.: Saalfrank, Maximiliane und Thies Marsen: Ein Tabu der Nachkriegszeit: Vergewaltigungen in der amerikanischen Zone. Sendung des BR am 9.5.2010, 12.05. Vgl. Gemeindecarchiv Raubling. Vgl.: Pfister, Peter (Hrg.): Das Ende des Zweiten Weltkriegs im Erzbistum München und Freising. Die Kriegs- und Einmarschberichte im Archiv des Erzbistums München und Freising. Regensburg, 2005. (Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising, Bd. 8), darin insbesondere die Berichte aus den Dekanaten Rosenheim (S. 909-951). Der Flintsbacher Pfarrer schrieb z.B.: „15. Mai: In der ersten Maihälfte sind 6 schwarze amerikanische Soldaten wegen Vergewaltigung von Frauen und Mädchen gehängt worden.“ Eda. S. 917.

<sup>30</sup> Name geändert.

<sup>31</sup> Zwischen 1941 und 1945 nutzte der Fliegerhorst Aibling das Moorgebiet nördlich Bad Feilnbachs für die militärische Waffenausbildung. Siehe dazu: Martin Aertzäck: „Im Kampf gegen das Vergessen“. Im Zeitungsartikel werden Ergebnisse des Heimatforschers Kaspar Paul dargestellt. Oberbayerisches Volksblatt v. 31.12.2010./1./2.1.2011.

<sup>32</sup> Kleines Kreuz, das für das katholische Sterbesakrament der letzten Ölung Verwendung findet.

<sup>33</sup> PWA: Abk. für: Papierwerke-Waldhof-Aschaffenburg. Umgangssprachlich auch Papierfabrik genannt.

<sup>34</sup> siehe dazu den Transkriptionstext des Interviews mit Frau M.: „Mein Vater war bei der Kommunistischen Partei“.

<sup>35</sup> Vgl. Schinkinger, Konrad: Zeiten im Inntal. 2011. S. 289.

<sup>36</sup> Siedlung Nicklheim. Planzeichnung vom 20.9.1940. Gemeindecarchiv Raubling.